

RUHE FÜR RASTLOSE

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis

Kanzelgruß:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Predigttext: *So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. 11 Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (1 Petrus 5,6-11)*

Liebe Gemeinde,

Vielleicht hast du das in deinem Leben auch schon beobachtet: Der Teufel, der brüllende Löwe, tritt uns nicht immer so frontal gegenüber – wie bei Jesus in der Wüste (Mt 4).

Er bringt uns nicht immer gleich so offensichtlich zu Fall, wie das bei David und Bathseba oder Petrus der Fall war.

Nicht immer zerstreut er wie ein Wolf die Herde, wie er das damals im Garten Gethsemane tat. Er ist zufrieden, wenn die Schafe arglos werden. Wenn sie nicht mehr ständig den Guten Hirten im Blick, sein Wort nicht mehr so genau im Ohr haben. Wenn sie ab und zu mal einen kleinen Ausflug machen. Ohne Hirten. Wenn sie sich selbst auch mal was zutrauen ... bis sie den Weg zurück nicht mehr finden.

Der Teufel steckt im Detail

Vielleicht hast du dir schon lange etwas vorgenommen. Du willst die betreffende Person wirklich besuchen, willst mit ihm oder ihr reden – Und du wartest auf den richtigen Moment, eine günstige Jahreszeit, das passende Datum, gutes Wetter... Du legst dir die Worte zurecht. Du willst wirklich alles richtig machen. Nur zu dem Besuch kommt es nicht.

Ein anderes Beispiel: Du hast gerade nichts besonderes zu tun. Du wolltest den Computer längst ausgeschaltet haben. Nur noch schnell deine Emails checken. Da – ein interessanter Link. Und du landest auf YouTube. Nur noch schnell den neusten Clip anschauen. Und du klickst den nächsten, und dann noch einen... und eine Stunde später bist du immer noch am Rechner.

Es ist Montag. Ich sitze vor der nächsten Predigt. Vor mir ein Haufen offene Bücher, Notizen, Gedanken ohne Ende. Noch weit entfernt von einer Predigt ... Ich öffne mein Dokument, wähle ein passendes Format. Passt diese Schriftart zur Überschrift – oder lieber doch eine andere. Schnell noch etwas nachschlagen ... Und so vergeht die Zeit. Und der Bildschirm bleibt leer.

Der Teufel hat wenig Zeit. Seine Uhr tickt genauso wie unsere. Doch andererseits scheint es so, als hätte er es nicht gerade eilig. Er hat ja *alle Zeit der Welt ...* Schafft er es auch bei euch immer irgendwie, eure Zeit zu belegen, euch beschäftigt zu halten im Hamsterrad... euch von einem Termin, von einem Punkt auf der Liste zum nächsten zu hetzen? Alles ist wichtig. Alles will erledigt, bedacht, gelant sein. Am besten gleichzeitig. Und wofür am Ende oft keine Zeit bleibt – ist das eine, was wirklich wichtig ist. Zeit für den, der uns die Zeit geschenkt – in dessen Händen unser Zeit und Ewigkeit ruht.

Stress. Hektik. Ruhelosigkeit, keine Zeit... Viel zu tun. Alltag, Langeweile, Ablenkung – der Teufel findet immer einen Weg, wie er uns rumkriegt. Sein Ziel ist immer das gleiche. Uns von Christus wegzulocken. Uns um unsere Seligkeit zu bringen.

Dazu ist ihm jedes Mittel recht. Ob wir am verzweifeln sind, die Flinte ins Korn werfen ... oder lieber uns in unserer Selbstgerechtigkeit gefallen – ob wir unsere Zeit mit „wichtigen“ Dingen vollstopfen oder mit „nutzlosen“ vergeuden – Hauptsache, wir hören auf ihn. Hauptsache er schafft es, das Wort Christi aus unserem Alltag zu rauben. Am besten so, dass wir es vor lauter, frommer, heiliger Betriebsamkeit gar nicht merken.

Darum, aufgewacht. Jetzt ist es Zeit, der Verführungskunst Satans das Mittel entgegenzuhalten, gegen das machtlos ist.

Die Stimme des guten Hirten. Das Wort Jesu, der dich ruft, der dich sucht, der deine Wunden verbindet, der dich auf seine Schultern hebt und dich nach Hause trägt.

Unser Predigttext zeigt uns den Ausweg aus der Ruhelosigkeit unseres Alltags. Gott selber bringt durch die frohe Botschaft unser abgelenktes, unruhiges Herz zur Ruhe.

Jesus bringt unser unruhiges Herz zur Ruhe

Die Christen, an die Petrus schreibt, hatten wahrscheinlich ganz andere Sorgen als wir heute. Sie wurden wegen ihres Glaubens angefeindet und verfolgt. Ihren Nachbarn war es ein Dorn im Auge, dass diese Christen so anders waren, dass sie nicht mehr bei allem mitmachen wollten. Petrus schreibt:

Es befremdet sie, dass ihr euch nicht mehr mit ihnen stürzt in dasselbe wüste unordentliche Treiben, und sie lästern ...(1Petr 4,4)

Aber Petrus fügt hinzu, dass es ja gar nicht anders sein **kann**:

*Ihr Lieben, lasst euch durch die Hitze nicht befremden...,
als widerführe euch etwas Seltsames, freut euch, dass
ihr mit Christus leidet ... (1Petr 4,12f)*

Freut euch ... leichter gesagt, als getan. Selbst wenn ich weiß: Die Not, die ich gerade erlebe, die kommt daher, dass ich zu Jesus gehöre. Aber was, wenn ich selber Schuld bin? Wenn das Problem nicht der Hohn der Welt ist, sondern meine eigene Sünde und Gleichgültigkeit? Wenn ich das Schaf bin, das sich vom Hirten entfernt hat?

Der Apostel Petrus kennt die Sorgen und Nöte, die das Leben als Christ mit sich bringt. Er ist nicht blauäugig, wenn es um die Macht und Verführungskunst Satans angeht. Er ist nicht blauäugig, wenn er an sich selbst und sein zur Sünde geneigtes Herz denkt.

Aber er kennt auch das Gegenmittel gegen die Sünde. Er kennt das göttliche Mittel in allen Anfechtungen und Sorgen und in aller Unruhe und Rastlosigkeit unseres Herzens. Und das ist die Botschaft vom Sünderheiland Jesus Christus, der den Satan bezwungen hat. Der dich aus seinen Klauen befreit hat. Der deine Sünde, was immer es ist, ein für allemal gesühnt und aus der Welt geschafft hat. Du bist rein. Du bist frei. Du bist in Sicherheit.

Das ist die Botschaft, die unser abgelenktes, unruhiges Herz zur Ruhe bringen kann. Die uns tröstet in der Not. Die uns nicht verzagen lässt – trotz aller Schuld. Die uns Kraft schenkt, und neue Hoffnung und Zuversicht.

Unser Predigttext enthält eine Ermunterung und eine Zusage:

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!

Was auch immer dir zu schaffen macht: die Angst vor morgen, eine große Aufgabe, deine Einsamkeit, deine Müdigkeit, dein voller Terminkalender, deine Unvollkommenheit, dein Versagen ... **was es auch ist, was dir Sorgen macht** – Jesus sagt durch Petrus: *Alle eure Sorgen* – und er meint das wirklich so: *Alle Sorgen!*

Das heißt: *Lass sie los. **Halt sie nicht fest.** Versteck dich nicht damit. Wirf sie auf Jesus. Denk nicht, dass du damit allein klarkommen musst.* Ohne Hirten haben Schafe keine Überlebenschance! Denk daran, wer du bist – und wer dein Widersacher ist:

Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

Der Teufel hat **viele Namen**. Petrus nennt ihn hier den Widersacher – den Gegner vor Gericht, der uns verklagt. Das ist auch die Bedeutung seines anderen Namens: **Satan**. Er sucht nach Gründen und Sünden, mit denen er uns bei Gott anklagen kann. (Und da muss er nicht lange suchen!)

Er ist der Durcheinanderwerfer, der **Teufel** (*diabolos*), der der guten Schöpfung Gottes den Tod brachte, als er die ersten Menschen zur Sünde verlockte. Der Teufel hat aber nicht nur viele Namen. Er hat auch **viele Gesichter**. Petrus sagt von ihm, dass er umhergeht wie ein *brüllender Löwe* – nicht immer brüllt er so laut wie ein Löwe. Aber immer ist er so gefährlich!

Ja, manchmal zeigt der Teufel sein wahres Gesicht – als der Mörder von Anfang. Denken wir an die Zeiten der Christenverfolgung damals und heute, wenn es Nachteile, Anfeindung und sogar den Tod mit sich bringen kann, wenn einer sich zu Jesus bekennt. Erstaunlicherweise hat die Kirche Jesus solche Zeiten der Verfolgung nicht nur überlebt – sie ist sogar in ihnen gewachsen. So muss sogar Satans Morden Gottes Reich zum besten dienen. (Röm 8,28)

Aber Satan kennt auch andere Taktiken. Er kann sich verstellen als Engel des Lichtes. Er kennt die Bibel in – und auswendig. Und er weiß, wie er Gottes Wort so verdrehen oder verkürzen kann, dass man ihm seine tödlichen Lügen kaum anmerkt.

- Er tritt ein für Toleranz und Nächstenliebe, für eine gerechtere Welt ... für weniger blindes Vertrauen und mehr Vernunft. Das leuchtet ein ... *Und es kann doch nicht falsch sein, wenn es so viele Christen gibt, die das offensichtlich genauso sehen ...*
- Ja, unser alter Adam ist immer noch empfänglich für Satans Halbwahrheiten: Willst du wirklich auf jeden Spaß verzichten? Gönn´ dir doch mal eine Pause!

Kommt er damit nicht durch, dann er lähmt er deine Kräfte vielleicht durch Zweifel und Mutlosigkeit. Du siehst nur deine Sünde und Unzulänglichkeit und nicht mehr Gottes Allmacht und Gnade für Sünder.

Wie die Angriffe des Teufels sich auch gestalten. Immer verfolgt er ein Ziel – uns von unserem Heiland zu trennen. Er will, dass wir auf uns selbst bauen und nicht mehr auf Gottes Gnade und Vergebung. Der Satan weiß. Er hat nicht mehr viel Zeit, um Menschen mit sich in die ewige Verdammnis zu reißen. Umso eifriger ist er bemüht, zu *suchen, welchen er verschlinge.*

Darum: Grüble nicht lange, was du tun sollst. Gut gezielt und frisch geworfen. Alle Sorgen, alle Sünde, alle Schuld – auf den, dessen Schultern dafür breit genug sind:

*[Den] Menschensohn, [der gekommen ist], zu suchen und **selig zu machen**, was verloren ist. (Lk 19,10)*

Was es auch ist ...

Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen (Psalm 55,23).

Keine Sorge ... deine Sorgen sind für Jesus nicht zu klein und nicht zu groß. Deine Sünde ist nicht zu schwer oder zu schmutzig oder zu oft geschehen ... *Wenn unsere Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden ... (Jes 1,18)*

Ja, in Gottes Augen haben wir schon die weiße Weste, das neue Kleid von Jesu Gerechtigkeit. Denn:

*Fürwahr, er **trug** unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen ... (Jes 53,4)*

Drei Dinge nennt Petrus in unserem Text, durch die wir das Evangelium im Blick behalten. Er sagt:

- a. *Demütigt euch unter Gottes Hand (Vers 6a)*
- b. *Seid nüchtern und wacht (Vers 8a)*
- c. *Widersteht fest im Glauben (Vers 9a)*

a) Demütigt euch unter Gottes Hand!

... unter Gottes starke Hand. Was bedeutet das „*sich demütigen unter die gewaltige Hand Gottes*“? Ganz einfach: Lass Gott Gott sein. Er weiß, was er tut. **Nimm sein Wort ernst.** Nimm ihn ernst mit seinem heiligen Willen. Nimm ihn ernst in seinen Zusagen.

Wie der Mann, der betet: *Gott, sei mir Sünder gnädig...* und dieser Mann geht nach Hause als gerechtfertigter Sünder. Als Gottes Kind.

Gott benutzt Anfechtungen und Nöte, um unser Selbstvertrauen zu erschüttern – uns klein zu machen. Unser altes Ich erliegt in solchen Zeiten der Prüfung leicht der Versuchung. Dann hadern wir mit

unserem Schicksal, klagen Gott an oder reagieren mit verletztem Stolz: *Warum gerade ich? Ich halte mich doch regelmäßig zur Kirche?* Unser altes Ich beugt sich nicht gern dem Willen Gottes, obwohl der doch am besten weiß, was gut für uns ist.

Hier ermuntert uns Petrus: *Demütigt euch unter die allmächtige Hand Gottes.* D.h.: Beugt euch unter seine liebende Vaterhand. Er hat doch Gutes mit euch vor. Alles, was er in eurem Leben geschehen lässt, dient nur dem einen Ziel, euch sicher in seine ewige Herrlichkeit zu führen.

b) Seid nüchtern und wacht!

Christsein heißt nüchtern sein. Die Dinge mit Gottes Augen sehen. Besonnen, wachsam, **mit realistischem Blick** auf diese Welt und dich selbst. Erwarte nicht, dass du morgen aufwachst – und die Sünde ist aus deinem Leben verschwunden. Erwarte nicht, dass die Welt ab morgen einen roten Teppich vor dir ausrollt. Erwarte nicht, dass in der Kirche bald eitel Sonnenschein herrschen wird. Erwarte nicht, dass sich der Teufel vom Mörder zum Wohltäter, vom bösen Wolf zum frommen Schaf wandelt. *Seid nüchtern und wacht* – das heißt: Rechnet mit dem Bösen. In der Welt. Und in dir selbst.

Ihr kennt ja die göttliche Antwort darauf: Jesus – den Sünderheiland, der den Bösen bezwungen hat.

c) Widersteht – fest im Glauben!

Das heißt, schau nicht auf dich selbst, sondern schau auf Jesus. Der Glaube schaut nicht auf sich selbst oder den eigenen (christlichen) Bauchnabel. Der Glauben hält sich an Christus und sein Wort.

Alle eure Sorge werft auf ihn ... Das kann nur der, der **den** kennt, der alle Sorgen und Nöte ans Kreuz getragen hat. Der in Jesus seinen Heiland und Helfer gefunden hat.

Der Schild des Glaubens – das Vertrauen auf unseren Heiland Jesus Christus – das ist die beste Verteidigung gegen die Angriffe des Satans, weil sie sich an Christus hält. Klagt Satan uns an, dann tröstet Jesus uns durch die frohe Botschaft von der Vergebung der Sünden. In Ihm haben wir den Fürsprecher und Anwalt, der beim Vater für uns eintritt.

Jesus hat in diesem Prozess alle Trümpfe in der Hand. Er selbst hat ja die Strafe abgebüßt, die wir verdient hatten. Durch ihn dürfen wir straffrei ausgehen – nicht weil der Richter ein Auge zudrückt, sondern weil Jesus an unserer Stelle bestraft wurde und unseren Tod litt. Durch diese frohe Botschaft erhält er uns im rettenden Glauben.

In dieser Gewissheit lasst uns unsere Sorge auf IHN werfen und unsere Anliegen vor ihm ausbreiten, wie der Apostel Paulus:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. (Röm 12,12)

Keine Frage, bei Jesus bist du an der richtigen Adresse:

Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden. (LKG 171,4)

Gott hat doch fest versprochen, dass er uns niemals verlassen wird... dass wir durch Jesus jederzeit Zugang zu ihm haben.

- Weil ER GEKOMMEN IST *zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*
- Weil ER VERSPROCHEN HAT, *dich aus aller Not zu erretten. Er wird sie erhöhen zu seiner Zeit.*

So finden wir Ruhe in aller Ruhelosigkeit dieser Welt - für unser rastloses Herz. Hier finden wir Trost, wenn uns unsere Sünde zu schaffen macht. Wenn wir im Alltag unseres irdischen Daseins auch den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen – hat Gott immer noch den Überblick. Er sieht das ganze Bild. Er sieht uns im Licht von Jesu vollkommener Erlösung.

Mag der Teufel, die Welt und unser eigens sündiges Fleisch uns zu schaffen machen uns uns zur Sünde verleiten. Wir dürfen dennoch voller Zuversicht singen:

Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen der starke Erlöser! (LKG 63,3)

Wie groß die Not auch sein mag – Gottes Allmacht und Gnade ist größer. Er weiß genau, wie es um jeden Einzelnen von uns steht und was du brauchst, damit du das Ziel erreichst. Amen.

Kanzelsegen: *Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm gehört die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*